

Katrin:

[0:25] Hallo und willkommen zum Lila-Podcast Feminismus für alle. Ich bin Katrin und ich bringe euch eine Aufnahme mit. Und zwar war ich am 14. Juni bei der Dokumentale. Für alle, die es nicht kennen, die Dokumentale ist ein Dokumentarfilm und Podcast und insgesamt Medienfestival hier in Berlin, bei dem fast zwei Wochen lang an verschiedenen Orten Filme gezeigt werden, Diskussionen stattfinden, Live-Podcasts laufen. Also es ist richtig viel los und man kann richtig eintauchen in verschiedene Debatten. Am 14. Juni lief bei der Dokumentale der Film Abortion Dream Team.

Katrin:

[1:07] In dem Film geht es um Aktivistinnen aus Polen, die darüber aufklären, wie Menschen, die schwanger sind in Polen, wo das Abtreibungsrecht extremst einschränkend ist, wie sie dort sicher abtreiben können, also wie sie an Informationen, an Medikamente kommen. Und der Film begleitet eben diese Aktivistinnen, wie sie mit Leuten telefonieren, die eben dringend Hilfe dabei brauchen, ihre Schwangerschaft zu beenden, Wie sie aber auch demonstrieren, wie sie auch vor Gericht landen und wie sie sich immer wieder gegen Vorurteile, gegen Beschimpfungen und auch gegen juristische Maßnahmen wehren müssen. Und im Anschluss an den Film habe ich mit der Regisseurin des Films, mit Karolina Domagalska, darüber gesprochen, wie die Situation in Polen aktuell ist. Karolina ist Selbstaktivistin, ist Reporterin und eben Dokumentarfilmregisseurin, hat Anthropologie studiert und einen Abschluss in Gender Studies gemacht und ist Autorin des Buches I Won't Apologize for Giving Birth. Außerdem ist sie auch Podcasterin.

Katrin:

[2:18] Something for A heißt der Podcast und es ist der erste Podcast über das Thema Abtreibung in Polen. Mein zweiter Gast war Daniela Rütter. Die kennt ihr vielleicht schon. Sie ist promovierte Historikerin, studierte Politikwissenschaftlerin und Journalistin und beschäftigt sich vor allem mit Geschlechtergeschichte, Nationalsozialismus und Rechtsextremismus. Ihr Buch, die Sexbesessenheit der AfD, Rechte im Genderwahn, haben wir hier vor ein paar Monaten schon besprochen und mit ihr habe ich nochmal auf das große Ganze geschaut. Also wie ist diese Situation in Polen eingebettet?

Katrin:

[2:55] Erstens eine Geschichte, die hinter dem Thema Kampf gegen Schwangerschaftsabbrüche, Kampf gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen steht. Und B, das internationale Netzwerk, das sich diesem Thema widmet. Mit Karolina habe ich ungefähr in der ersten Hälfte des Gesprächs auf Englisch gesprochen, mit Daniela die zweite Hälfte des Gesprächs auf Deutsch. Wir haben lange überlegt, wie wir das hier im Podcast für euch umsetzen sollen und haben uns überlegt, dass wir es jetzt erst einmal so senden, wie wir es auch aufgenommen haben. Also ein Mix aus Englisch und Deutsch in der Hoffnung und auch ein bisschen der Annahme, dass die meisten von euch wahrscheinlich Englisch ganz gut verstehen.

An- und Abmoderation Katrin:

[3:42] Und falls ihr da ein bisschen Probleme habt, dann gibt es bei uns auf der Webseite und wahrscheinlich auch in eurer Podcast-App ein Transkript. Das Transkript auf unserer Webseite enthält die Passagen, die auf Englisch sind, auch nochmal automatisch übersetzt von einer Spracherkennungssoftware auf Deutsch. Was euch hoffentlich ein bisschen dabei hilft, das Gesagte besser zu verstehen, falls ihr eben doch ein bisschen Probleme mit Englisch habt. Und falls auch das nicht wirklich ausreicht, dann meldet euch bitte gerne, weil wir wirklich nicht so genau wissen, was für ein Publikum wir haben. Das heißt, euer Feedback hilft uns auch dabei, das nächste Mal besser entscheiden zu können, ob wir englische Passagen, gerade auch wenn sie länger sind, übersetzen oder nicht. Feedback könnt ihr schreiben in die Kommentare auf unserer Webseite oder auch

An- und Abmoderation Katrin:

[4:35] katrin@hauseins.fm, dann geht das Ganze direkt an mich. Okay, jetzt habe ich sehr viel geredet. Ich setze erst mal einen Schlusspunkt und wünsche euch viel Spaß bei unserem Gespräch zum Thema feministischer Kampf für Selbstbestimmung weltweit.

Katrin Rönicke:

[4:56] Wir haben uns heute ausgesucht, das Thema Schwangerschaftsabbrüche, das leider weder in Deutschland noch irgendwo auf der Welt jemals zu Ende zu sein scheint, zumindest nicht in absehbarer Zeit. Und hier lief gerade der Film Abortion Dream Team. Also die Menschen, die hier auf der Dokumentale waren, haben den gerade sehen können. Es gab auch schon eine kleine Diskussion dazu. Und ich werde jetzt ins Englische switchen, weil wir nämlich einen Gast haben, mit dem ich mich heute auf Englisch unterhalten werde.

Katrin Rönicke:

[5:26] Ich wechsele jetzt ins Englische, denn einer unserer heutigen Gäste ist Karolina Domagalska. Sie ist die Direktorin des Abortion Dream Teams, dessen Film wir gerade gesehen haben. Es ist ein Dokumentarfilm über Menschen, die versuchen, über Abtreibung zu informieren und auch die Mittel dafür in Polen bereitzustellen. Ich freue mich sehr, mit Ihnen zu sprechen. Herzlich willkommen.

Karolina Domagalska:

[5:53] Vielen Dank für die Einladung.

Katrin Rönicke:

[5:55] Sprechen wir über die Situation in Polen. Es tut mir leid für alle, die gerade hier waren, aber Sie haben so viel darüber gesprochen, aber unsere Zuhörer haben das nicht gehört. Wie ist die aktuelle rechtliche Situation und vielleicht auch die Perspektiven? Das war nicht immer so. Es hat sich in den 90er Jahren geändert, oder?

Karolina Domagalska:

[6:20] Ja. Das Gesetz wurde 1993 eingeführt. Zuvor, während des Kommunismus, war Abtreibung in Polen legal und aus sogenannten sozialen Gründen möglich. Anfangs mussten wir also mit dem Arzt sprechen und erklären, warum. Doch dann änderte sich die Praxis, und niemand fragte mehr nach den Gründen für eine Abtreibung. Der Zugang war also ziemlich einfach. Und dann, ob Sie es glauben oder nicht, 1993, plötzlich, aufgrund einiger Vereinbarungen zwischen der neuen Regierung und der katholischen Kirche, wurden die Frauenrechte gegen Religion an den Schulen eingetauscht. Wir haben also immer noch Religionsunterricht an den Schulen, aber jetzt besuchen immer weniger Schüler und Studenten die Schulen, und die Schulen schließen.

Karolina Domagalska:

[7:21] 1993 gab es plötzlich nur noch drei Ausnahmen und drei Fälle, in denen wir abtreiben konnten. Es war so, als ob das Leben einer Frau in Gefahr war, als ob das Leben des Fötus, also wenn der Fötus krank war, eine Ausnahme für embryopathische Erkrankungen galt oder die Schwangerschaft die Folge eines Verbrechens war. Und dann, im Jahr 2020, geschah etwas Unerwartetes. Niemand hatte damit gerechnet. Die Liste der Ausnahmen wurde sogar auf zwei reduziert. Und jetzt besagt das Gesetz, dass wir keine Abtreibungen vornehmen dürfen, wenn der Fötus krank ist. Das bedeutet, dass Frauen, die eine gewollte Schwangerschaft haben und deren Föten oder Kinder vielleicht noch einen Tag, vielleicht zwei Monate – niemand weiß wie lange – leben werden, aber schwer krank sind, diese zur Welt bringen müssen. Und das löste riesige Proteste aus. Im Film wird gezeigt, dass dies die größten Proteste seit dem Zusammenbruch des Kommunismus waren. Und das hat sich auch sehr verändert, wie wir über Abtreibungen sprechen.

Karolina Domagalska:

[8:38] Auch die Arbeit der Aktivisten, die diese Art von Pro-Abtreibungsbewegung ins Leben gerufen haben. Anstatt zu sagen: „Ja, wir sind für Abtreibung, aber Abtreibung sollte so selten wie möglich sein“, sagen sie jetzt: „Ja, wir sind für Abtreibung und wir denken, Abtreibungen sollten so oft wie möglich stattfinden. Sie sollten also für Menschen zugänglich sein, die sie brauchen.“

Katrin Rönicke:

[8:58] Punkt.

Karolina Domagalska:

[9:00] Und die politische Situation ist derzeit ziemlich schwierig, obwohl wir eine liberale, sagen wir mal, Koalitionsregierung haben. Wir haben einen konservativen Präsidenten, und das Gesetz wird wahrscheinlich in den kommenden Jahren nicht geändert. Es gab zwar ein kleines, zwei

Jahre langes Zeitfenster für Änderungen. Aber die Koalition hat sich dagegen entschieden. Obwohl sie im Wahlkampf überall über Abtreibungsrechte und eine Liberalisierung des Gesetzes gesprochen haben. Also, ja, ich würde sagen, es ist etwas enttäuschend, aber nicht überraschend.

Katrin Rönicke:

[9:43] Nicht überraschend, sagen Sie, denn – und das haben wir auch im Film gesehen – gibt es großen Hass gegen Abtreibung, nicht nur in der Politik, sondern auch in der Gesellschaft, nicht wahr? Es gibt viele Leute, die aggressiv angreifen und versuchen, darüber zu informieren. Können Sie sich erklären, wie das passieren konnte? Sie lebten ja in einer Art sozialistischem Abtreibungstraum, und dann hat sich alles so sehr verändert.

Katrin Rönicke:

[10:23] Extrem, in einem Land, in dem Menschen, die versuchen, Frauen in Not eine Abtreibung zu ermöglichen – ich meine, es ist eine medizinische Indikation –, nicht nur vom Gesetz, sondern auch von anderen Menschen herausgefordert werden. Haben Sie eine Ahnung, was da vor sich geht? Welche Narrative werden diesen Leuten aufgetischt?

Karolina Domagalska:

[10:47] Zunächst einmal würde ich sagen, dass Menschen, die die Abtreibungsbewegung hassen und so extrem sind, nur eine Minderheit sind. Sie bilden nicht die Mehrheit der Gesellschaft. Denn tatsächlich sind in diesen Jahren über 70 % der polnischen Bevölkerung für eine Liberalisierung des Abtreibungsrechts. Es hat sich also wirklich etwas geändert. Natürlich gibt es einige extreme Organisationen, die Abtreibung bekämpfen, aber ich denke, das gibt es überall auf der Welt. Und sie sind auch nur eine Minderheit.

Karolina Domagalska:

[11:33] Wenn Sie mich fragen, wie dieser Wandel möglich wurde, wissen Sie, Frauen wurden einfach betrogen, nicht wahr? Sie waren einfach, wissen Sie,

Katrin Rönicke:

[22:06] Sehr gut. Danke, Karolina. So, ich will wieder auf Deutsch switchen. Ich werde jetzt wieder ins Deutsche rüber switchen, weil mit Daniela Rütter würde ich jetzt gerne noch ein bisschen einordnen. Jetzt haben wir aus Polen gehört. Also es war eben auch einerseits Teil der religiösen Politik in den 90ern, aber dann eben natürlich auch der rechten Politik der PiS-Partei in Polen. In Deutschland ist es ja leider auch wieder ein Thema. Also wir haben es im Wahlkampf erlebt, dass, naja, es sah kurz so aus, als könnten sich eventuell die verbleibenden Parteien im Bundestag noch zusammenschließen und ein vielleicht liberaleres Gesetz schaffen. Das ist nicht geglückt. Und die CDU hat gleich gesagt, mit uns wird es nicht passieren. Und die AfD kapert ja solche Themen auch. Jetzt haben Sie dazu geforscht oder sich auch für Ihr Buch angeschaut, für die Sexbesessenheit der AfD, warum diese Themen oder wie diese Themen immer wieder bei Rechten aufploppen.

Katrin Rönicke:

[23:07] Vielleicht nehmen Sie uns mal mit, auch in die Geschichte nochmal zurück. Das hat ja auch eine Historie, oder?

Daniela Rütter:

[23:14] Ja, erstmal vielen Dank für die Einladung. Ja, man kann ziemlich weit zurückgehen. In der abendländischen Rechtsgeschichte gab es immer wieder Verbote von Abtreibungen. Der Unterschied ist aber dann, der sich entwickelte, dass also erst sehr spät dem Fötus auch eine Rechtspersönlichkeit zugebilligt wurde, was natürlich dann einen Riesenunterschied machte. Ende des 17. Und dann im 18. Jahrhundert fängt das dann an, dass dieses Thema zusammenkommt mit Bevölkerungspolitik, weil die Bevölkerung plötzlich als eine Ressource betrachtet wird. Bevölkerung als eine Ressource, als Arbeitnehmer, als Arbeiter, als Soldaten natürlich ganz wichtig. 100 Jahre später kommt dann noch dieses Thema Eugenik dazu, im deutschen Rassenhygiene. Man muss dazu sagen, das ist eine Bewegung gewesen, die auch europaweit oder auch sogar in den USA vorgekommen ist, allerdings dann nicht diese Konsequenzen hatte wie in Deutschland, wo dann in einer Diktatur, nämlich unter dem Nationalsozialismus, damit wirklich blutiger Ernst gemacht wurde.

Daniela Rüther:

[24:28] Und wichtig ist bei dieser ganzen Thematik immer zu sehen, dass dieser Pronatalismus immer mit einem Antinatalismus verbunden ist. Pronatalismus, also dass Geburten gefördert werden, das heißt Frauen dazu verpflichtet werden, auch rechtlich verpflichtet werden. Wenn man sich das genau anschaut, ist es bei uns ja auch so mit dem Paragraphen 218, der aus dem 19. Jahrhundert stammt, dass da mit der Schwangerschaftsabbruch kriminalisiert worden ist und ist immer noch im StGB enthalten.

Daniela Rüther:

[25:05] Und insofern werden Frauen des Rechtes auf ihren Körper beraubt, kann man so sagen. Man muss dazu aber dann auch noch diesen Antinatalismus sehen, dass bestimmte Menschen oder Gruppen, dass denen das Recht vorenthalten wird, Kinder zu bekommen. Da muss man gar nicht so weit in die Geschichte schauen, sondern bis 2011 war das auch hier bei uns in der Bundesrepublik so, dass nämlich Transpersonen, wenn sie ihren Vornamen oder ihr Geschlecht offiziell ändern wollten, mussten sie sich medizinisch unfruchtbar machen lassen. Und das ist erst durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist das aufgehoben worden. Also das ist eine ganz klar antinatalistische Maßnahme und das ist immer miteinander verkoppelt. Man kann das auch sehen, auch zum Beispiel Köln. Die Nazizeit ist natürlich ein super gutes Beispiel dafür.

Daniela Rüther:

[26:08] Viele denken ja, da ist wahrscheinlich noch das Abtreibungsrecht verschärft worden. Nein, es ist nicht verschärft worden. Also der Paragraph 218, der wie gesagt aus dem Kaiserreich kommt und für Abtreibung eine Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahre vorgesehen hat für die Frau, die das gemacht hat, ist ja erstmal durch die Weimarer Zeit auch noch erhalten geblieben. Er ist also nur ein bisschen entschärft worden 1926 und zwar wurde dann die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe umgewandelt und 1927 gab es dann noch ein Reichsgerichtsurteil, nachdem tatsächlich dann doch eine medizinische Indikation eingeführt wurde. Und zwar wurde da bestimmt, dass wenn das Leben der Mutter oder der werdenden Mutter bedroht ist, dass dann ein Abbruch straffrei vorgenommen werden kann. Bei den Nationalsozialisten ist es dann so, das bleibt erstmal und da hat auch schon die ganz frühe Geschlechterforschung, Geschlechtergeschichte hat dazu schon gearbeitet und hat das aufgezeigt, es ist so, dass letztendlich das Abtreibungsrecht verstaatlicht wird. Denn die Nazis führen auch noch eine eugenische Indikation ein und zwar sehr früh.

Daniela Rüther:

[27:24] Also es gibt ja dann schon 1933 gibt es das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Da sieht man, das kommt direkt aus dieser eugenischen Linie, dieser Gedanke, es gibt gute Gene, schlechte Gene und die Menschen mit angeblich schlechten Genen, also Menschen, die irgendwelche Erbkrankheiten in der Familie haben oder so oder selber irgendeine Krankheit haben, die wurden zwangssterilisiert. Nicht nur die, auch homosexuelle Männer wurden auch kastriert und da sieht man, dass bei den Nationalsozialisten ganz klar der Fokus und der Schwerpunkt auf den antinatalistischen Maßnahmen war. Es gab natürlich auch pronatalistische Maßnahmen, die waren aber nicht erfolgreich. Ich wähle da jetzt mal aus diesen Gedanken der Ehestandsdarlehen, weil nämlich auch die AfD genau diese Idee in ihr Programm mit übernommen hat. Also diese Ehestandsdarlehen, bei der AfD heißt es Ehestartkredit. Da können Eltern sich bewerben um einen Kredit, wenn sie heiraten und können pro Kind sich einen Teil dieses Kredits erlassen. Also es ist dann so, dass man den abkindern kann.

Katrin Rönicke:

[28:44] Also abkindern heißt, mit jedem Kind, was man bekommt, wird etwas weiter dieser Kredit gelassen.

Daniela Rüther:

[28:50] Und diesen Gedanken hat die AfD eins zu eins aufgegriffen und auch obwohl im Bundestag auch viele demokratische Parlamentarier und Parlamentarierinnen darauf hingewiesen haben, dass das eine Idee aus der Nazizeit ist, haben die das sogar noch in das Bundestagswahlprogramm jetzt im Anfang des Jahres aufgenommen. Also die treiben, ziehen das weiter durch und es ist natürlich mal wieder typisch, dass sie überhaupt nicht wissen, dass das in der Nazizeit komplett gescheitert ist, weil die Menschen einfach trotzdem weiter nur ein, zwei Kinder bekommen haben. Also die haben nicht zehn Kinder bekommen oder fünf Kinder, um

dieses Darlehen erlassen zu bekommen. Und ein wesentlicher Punkt war auch dann, dass die Nazis ja mit ihrer eugenischen Zielsetzung auch vorgesehen hatten, dass Frauen, die also auch mit ihrem Partner zusammen dieses Ehestandsdarlehen haben wollten, die mussten zum Gesundheitsamt. Und das hieß, die wurden untersucht, dann wurde auch die Familiengeschichte betrachtet, da brauchte nur ein Alkoholiker drin zu sein, dann wurden die zwangssterilisiert. Das heißt also diese Gefahr, wenn man dieses Darlehen annahm, war wirklich gravierend, auch dass man selber da in diese Mühlen hineingerät. Das weiß aber die AfD gar nicht, obwohl sie ja auch mehrere Geschichtslehrer auch in ihren Reihen hat, wie den Herrn Höcke. Aber das wissen die nicht, wollen sie auch nicht wissen und es wird trotzdem weitergetrieben.

Katrin Röncke:

[30:17] Vielleicht wissen Sie es, aber es ist auch den Leuten meistens ja egal. Also Fakten spielen ja da oft keine Rolle. Ich habe eine etwas nerdige Nachfrage. Was ist denn der Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängnis?

Daniela Rütter:

[30:30] Zuchthaus ist eine sehr verschärfte Haft. Und Gefängnis ist dann in der damaligen Zeit nicht so stark. Ich glaube in verschärfter Arbeit und so weiter.

Katrin Röncke:

[30:43] Okay. Aber Sie haben es ganz schön gesagt. Es gibt immer ein... Der Pronatalismus, also die Leute, die auf jeden Fall wollen, dass Frauen gebären, egal was, also egal worum es geht, verknüpft mit einem Antinatalismus. Das bedeutet, dass man will, dass bestimmte Leute eben nicht gebären. Sehen wir das dann heute auch? Also weil, klar, in der Nazizeit, Eugenik und so weiter, das würde ja wahrscheinlich heute niemand mehr so sagen, sondern würde es versuchen, anders zu machen.

Daniela Rütter:

[31:14] Ja, einmal ist natürlich dieses Beispiel, was ich vorhin angeführt habe, dass also Trans-Personen sich unfruchtbar machen mussten, lassen mussten. Bis 2011 ist ein Beispiel dafür. und es ist auch so, dass auch bei der AfD, also bei den Rechten, ist es so, dass diese Geburtenförderung, die da stattfinden soll, auch nicht für jeden gilt. Also es soll nicht jeder Kinder kriegen. Das ist sehr selektiv. Das sieht man schon bei diesen Vorstellungen. Die AfD nennt das ja Familienpolitik. Tatsächlich ist es Bevölkerungspolitik. Also erstmal diese ganzen Geschichten mit Darlehen. Da gibt es dann auch so ein Baby-Willkommens-Kredit und sowas alles. Das soll nicht jeder bekommen, sondern erstmal nur, ich greife jetzt mal dieses Unwort Bio-Deutsche, wobei, was soll ein Bio-Deutsche sein? Also es ist, nun ja, jedenfalls niemand mit Migrationshintergrund soll das bekommen und es soll auch niemand bekommen, der arbeitslos ist.

Daniela Rütter:

[32:16] Also es ist ganz klar, dass das sehr fokussiert ist auf bestimmte Bevölkerungsgruppen. Die AfD hat ja auch mal sich sehr engagiert, dass also der Mittelbau an den Universitäten, dass sich da die Bedingungen verbessern und zwar nur mit diesem völkischen Gedanken, dass dann Akademikerinnen mehr Kinder kriegen. Also das ist auch noch diese Richtung und ja.

Katrin Röncke:

[32:42] Ja, das heißt, Kinder kriegen sollen nur die, ich habe auch kein besseres Wort als Bio-Deutsche, früher hätte man gesagt, die mit dem ARIA-Nachweis und die anderen nicht. Das ist ja eigentlich dann die Kehrseite der ansonsten auch sehr rassistischen Politik der AfD. Ich kann mich auch dunkel erinnern an so einen Spruch wie, wir machen unsere Kinder selber oder wir machen unsere Fachkräfte selber oder irgendwas in diese Richtung, was immer wieder kommt, wenn es auch darum geht zu sagen, naja. Deutschland braucht ja eigentlich eine Zuwanderung auch noch von 400.000 Leuten im Jahr, um überhaupt weiter so zu existieren wie bisher. Und da wird ja dann wirklich dagegen gesagt, ja nee, das machen wir selber, wir brauchen keine Zuwanderung. Aber um das selber machen zu können, und da beißt sich die Katze dann wieder in diesen kruden Gedankenschwanz, also ich will jetzt überhaupt nicht sagen, dass es irgendwie nachvollziehbar wäre, sich auszudenken, um das machen zu können, muss man natürlich dafür sorgen, dass Frauen mehr Kinder kriegen.

Daniela Rütter:

[33:45] Ja, das ist auch gar nicht dieser krude Gedanke, der jetzt von der AfD weitergetragen wird. Den gibt es ja auch schon in konservativen Parteien. Es gab ja vor Jahren mal diesen Slogan, der dann auch im Wahlkampf benutzt wurde, Kinder statt Inder. Also die Deutschen, ich glaube der war von der FDP oder von der CDU? CDU. Aber es gibt ja auch Studien, die nachweisen. Also die Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung weist ja auch nach, dass auch die FDP und Anhänger der FDP doch sehr große Schnittmengen mit der AfD haben. Also auch die Frauenfeindlichkeit ist da auch dabei. Und auch alles, was mit Gender zu tun hat und gendergerechter Sprache und so weiter, das ist also bei der FDP sehr, sehr stark verbreitet.

Katrin Röncke:

[34:38] Ist das dann schon die Frage auf die Antwort, die ich ja auch versucht habe mit Carolina ein bisschen zu erklären? Warum? Also warum sehen wir im Jahr 2020, in den 90er Jahren, nachdem es ja auch schon sehr viel liberalere Abtreibungsregelungen gab an vielen Orten auf der Welt und in Argentinien, in den USA haben wir es auch gerade gesehen, wie das wieder zurückgeschraubt wird und man sich irgendwie die Augen reibt, weil man denkt, wir dachten, wir seien viel weiter. Also ist das die Antwort auch schon ein bisschen auf diese Frage, warum und woher kommt das jetzt? Oder sehen Sie da noch andere Zusammenhänge?

Daniela Rüther:

[35:13] Also ich glaube, das hängt ein bisschen auch damit zusammen, was man auch bei dem ganzen Antigenderismus beobachten kann. Der Antigenderismus führt ja dazu, dass Gruppierungen, die ansonsten gar nichts miteinander zu tun haben, sich unter einer Flagge vereinen können. Also da gibt es ja dann konservative Parteien, dann gibt es jüdische Orthodoxe, es gibt Muslime bis hin zu Fußball-Hooligans, die sich da unter diesem Dach dann zusammenfinden. Das muss man sehen, es gibt so einigende Themen und man darf auch nicht unterschätzen, dass das Ganze auch international funktioniert und dass es da auch sehr viele Finanzströme gibt. Also in den USA sind ja auch so evangelikale Kreise sehr, sehr stark und die haben sich auch nach Deutschland hin und nach Europa hin ausgebreitet und da fließt auch sehr, sehr viel Geld rein. Ich erinnere da auch an diese...

Daniela Rüther:

[36:12] In Frankreich diese Bewegung Manif Potus, die wurde ja auch in Deutschland von, wie man danach wusste, von Beatrix von Storch und ihrem Mann hier als Demo für alle auch ins Leben gerufen, wo es darum ging, Sexualaufklärung in Schulen zu verhindern. Insofern bei dieser Sexualaufklärung die Kinder, die sowieso durch ihre Smartphones alles mitbekommen, darüber aufgeklärt würden, dass es was anderes gibt als Mama-Papa-Kind. Nämlich Mama-Mama-Kind und Papa-Papa-Kind gibt es auch. Und da haben sich diese

Daniela Rüther:

[36:47] Bewegungen sehr stark gegengewandt. Also es war sehr homosexuellenfeindlich und also dieses Thema Frühsexualisierung in Führungsstrichen ist ja das Thema. Und diese Bewegung in Deutschland, das hat korrektiv herausgefunden, wurde von einem russischen Oligarchen gesponsert. Also die Finanzströme sind da enorm. Ich habe mich mit dem Thema Rechtsextremismus schon sehr lange beschäftigt. Und es ist ja in Deutschland festzustellen, dass es immer mal wieder so Hypes gibt von Rechtsextremen.

Daniela Rüther:

[37:17] Also die NPD war ja auch mal ein bisschen stärker. Dann gab es die Republikaner. Und die wurden aber nie so stark, wie jetzt die AfD geworden ist. Und ich denke, das hängt auch zu einem guten Teil damit zusammen, dass die Finanzierung jetzt eine ganz andere ist. Und die Finanzierung ist halt auch sehr, sehr breit. Und da gibt es ja auch schon Untersuchungen dazu. Es sind also nicht nur einzelne Immobilienhaie, die da illegal spenden, sondern es gibt wirklich Finanzströme, wie gesagt, auch von Putin.

Katrin Röncke:

[37:51] Und ist das dann sozusagen der Selbstzweck, ein Kid zu sein, Zwischen verschiedenen politischen Bewegungen und die einfach zu vereinen und zu sagen, okay, wir kommen zusammen unter diesem Dach. Auch die ganze Anti-Vokeness zum Beispiel, wo dann Sachen mitschwimmen wie, ja, Anti-Voke ist jetzt auch gegen Klimaschutz. Und dass so ganz vieles miteinander vermengt wird, auch von Leuten, die vielleicht früher gar nicht so viel miteinander zu tun hatten.

Aber jetzt einigen sie sich eben auf diese Kernthemen. Ich glaube, Steffen Mau hat das so ganz schön als Triggerpunkte auch bezeichnet, dass man die so ein bisschen ausbeutet, um an die Macht zu kommen letztendlich. Das geht ja vor allem, das haben Sie in Ihrem Buch auch so schön dargelegt, eigentlich geht es vor allem um Macht.

Daniela Rüther:

[38:40] Ja, also es geht natürlich darum, dass diese rechten Kreise tatsächlich dann auch den Einfluss bekommen. Aber der Impetus ist ein ganz klar antifeministischer. Und da ist also dieser antifeministische Impetus ist aber auch noch ausgeweitet. Also Antifeminismus gibt es ja auch schon im Kaiserreich. Es ist ein ganz altes Thema und es ist auch total spannend zu sehen, dass also das, was Hedwig Dom in ihrem Buch die Antifeministen beschrieben hat, was die Antifeministen der damaligen Zeit an Methoden hatten und Tricks, dass genau das Gleiche heutzutage weiter durchexerziert wird. Nämlich zum Beispiel, dass man sich mit den Inhalten der Gegnerinnen überhaupt nicht befasst, sondern einfach irgendwas in den Raum stellt, irgendwas behauptet und das gebetsmühlenartig wiederholt. Das ist das, was natürlich neu ist heutzutage, dass es natürlich auch gegen Anliegen. Alles geht, was nicht heterosexuell ist. Wobei man muss sagen, also auch die erste Frauenbewegung wurde auch schon sehr attackiert mit der Begründung, das sind ja alles Lesben. Da wird dieses Argument auch schon verwendet. Aber es ist ganz neu. Also ich habe ausgewertet die Zeitschrift der NPD und da sieht man, dass also mit Beginn der 2000er Jahre als eine doch eine Liberalisierung eintritt mit der...

Katrin Röncke:

[39:59] Ehe für alle?

Daniela Rüther:

[40:00] Ja, eine Ehe für alle, aber da gab es ja nochmal eine Vorform, die auch so ein bisschen, war ja keine richtige Ehe, sondern eine diskriminierende Form. Die richtige Ehe kam ja dann erst später, aber die diskriminierende Form, als die eingeführt wurde, da haben die dermaßen Bevölkerungsuntergangsszenarien in den Raum gestellt, also dass jetzt eine mit der Homosexualisierung des ganzen Volkes sich abschafft. Und da hängt ja dann auch noch, gibt es ja auch jetzt, vorweggenommen ist dieses Verschwörungsnarrativ der Homo-Lobby, das ja so geht, dass es ganz interessant ist, dass da auch eine Parallele ist zum Antisemitismus. Denn diese jüdisch-marxistische Weltverschwörung, das sagt bestimmt einigen auch was, das ist ja auch so ein Narrativ und das funktioniert genauso. Diese Homo-Lobby hat sich also zusammengeschlossen, um alle Heteros zur Homosexualität irgendwie zu überzeugen. Und das Endziel ist, dass die Menschheit ausstirbt. Es ist also wirklich absurd.

Katrin Röncke:

[41:05] Aber Leute glauben sowas?

Daniela Rüther:

[41:06] Ja, es gibt tatsächlich dann Leute, die das glauben, aber das ist dann damit verbunden. Also es hat einen ganz stark antifeministischen Impetus und die Zielsetzung ist die, dass eine Geschlechterordnung wieder oder erstmalig gelten soll, wo wirklich der Mann im Haus ist und die Frau ist eher so die Dienerin, die macht den Haushalt. Also eigentlich das, was das bürgerliche Gesetzbuch ja auch sehr lange vorgeschrieben hat, dass also die Frau war ja verpflichtet, das Hauswesen zu besorgen und der Mann war aber auch verpflichtet, also die Frau zu versorgen durch seine Erwerbstätigkeit. Und viele wissen das vielleicht auch gar nicht, dass also Frauen, die selber ein bisschen Vermögen hatten, die gingen also ihres Vermögens sofort verlustig, sobald sie heirateten. Weil der Mann das Verfügungsrecht bekam über das Vermögen. Und noch bis in die Bundesrepublik war es so, dass Frauen sogar noch nicht mal alleine einen Arbeitsvertrag unterschreiben konnten. Also der Mann konnte den Arbeitsvertrag kündigen, wenn er das Gefühl hatte, dass sie ihren hausfraulichen Pflichten nicht nachkommen kann. Eine Frau konnte noch nicht mal ein Bankkonto eröffnen ohne die Zustimmung des Mannes.

Daniela Rüther:

[42:27] Und ich glaube, dass da so die Zielsetzung ist, sie möchten gerne diese Zeiten wieder zurückhaben. Wobei man natürlich auch, einen ganz wichtigen Punkt habe ich noch vergessen, bei der ganzen Abtreibungsthematik. Da muss man auch sehen, dass das natürlich auch was mit Klassismus zu tun hat. Nämlich, dass die Frauen, die von dem Verbot der Abtreibung besonders

betroffen waren, das waren natürlich Arbeiterfrauen. Weil Verhütungsmittel waren zu Beginn des 20. Jahrhunderts oder vorher auch Kondome extrem teuer. Dann galt es auch noch seit 1914, wurde die Meinung auch sehr vertreten und in die Welt gebracht, dass der Geburtenrückgang doch damit bekämpft werden solle, dass Sexualaufklärung gar nicht gemacht wird und keine Verhütungsmittel.

Katrin Röncke:

[43:15] Das haben wir ja heute auch wieder. Frühsexualisierung ist das Stichwort. Also es ist so ein Wort der Rechten auch, die damit verhindern wollen, dass möglichst früh schon Kinder eine Sexualaufklärung bekommen.

Daniela Rüther:

[43:27] Ja, das ist sogar noch älter wieder. Die Forschung hat das auch schon gezeigt. Auch dieses Wort kommt aus den 1920er Jahren und da gibt es auch diesen rechten Autoren, den Edgar Julius Jung. Der hat also in seinem Buch die Herrschaft der Minderwertigen, übrigens bezogen auf die Weimarer Demokratie. Da hat er schon gesagt, dass das also wirklich von übel ist, dass Kinder da durch Aufklärung in der Schule so verdorben würden. Es ist einfach schön dumm halten, damit viele Kinder geboren werden und dann kann man dem Bevölkerungsschwund entgegenreten.

Katrin Röncke:

[44:07] Okay, das heißt, das hängt alles... Meinen Sie wahrscheinlich ein bisschen miteinander zusammen? Einerseits ist es ein Kit, der Leute mobilisieren kann, der auch dazu führen kann, dass man an die Macht kommt, wenn man da einfach ein emotionales Thema hat. Und mit emotionalen Themen kann man wieder gut aufstacheln. Aber andererseits passt das eben dann auch in diese Bevölkerungsvorstellungen, die wir zum Beispiel bei der AfD finden.

Daniela Rüther:

[44:30] Ja, das sehe ich schon sehr stark. Also es ist so ein Kitt. Vor allem sind natürlich Vorbehalte gegenüber Schwangerschaftsabbrüchen,

Daniela Rüther:

[44:41] sind ja auch im konfessionellen Umfeld sehr stark vertreten. Und in der Weimarer Zeit war es auch so, dass Ärzte eine sehr große Rolle gespielt haben, überhaupt in dieser ganzen eugenischen Bewegung. Und die haben das sehr forciert und haben also auch behauptet, dass dieses Gesetz der Paragraf 218 sein muss, damit nicht alles entsittlicht würde. Und den Frauen wurde unterstellt, dass sie eigentlich nur, heute würde man sagen, Spaß haben wollen und völlig verantwortungslos sind und ihnen komplett der Wille zum Kind fehle.

Katrin Röncke:

[45:23] Das kommt mir ja heute auch wieder sehr bekannt vor, dieses Argument. Ich erinnere mich an, war es nicht sogar Jens Spahn, der gesagt hat, wenn die Frauen dann die Pille nehmen, als wären es Gummibärchen oder Smarties oder irgendwie so weit, glaube ich, der Vergleich. Die Pille danach, da ging es um die Pille danach. Aber das ist ja eine ähnliche Diskussion. Also wo kommen wir denn dahin, wenn Frauen dann das ganz einfach so machen können? Also als ob, das war hier vorhin auch in der Diskussion mit Carolina, so witzig, dass keine Frau, also das ist einfach völlig an der Lebensrealität vorbei, dass Frauen das so aus Spaß mal eben eine Abtreibung machen würden. Aber so stellen sich manche das vor oder so hätten sie gerne das in die Köpfe von politischen oder von den Wählenden gepflanzt.

Daniela Rüther:

[46:09] Ja, Frauen werden überhaupt nicht ernst genommen. Also es wird ihnen einfach abgesprochen, dass sie da verantwortungsvoll mit dieser Situation umgehen. Und ja, das ist ja auch schon wieder sehr alt. Also die katholische Kirche hatte ja eigentlich auch sowas wie eine Fristenregelung. Und erst Ende des 19. Jahrhunderts ist die katholische Kirche dazu hingekommen, gekommen, zu sagen, dass Abtreibung und auch Empfängnisverhütung, dass das Mord sei. Das ist also auch schon sehr alt.

Katrin Röncke:

[46:44] Okay, ich werde wieder ins Englische wechseln. Ich wechsle zurück ins Englische, um kurz zusammenzufassen, worüber wir gerade gesprochen haben. Frau Rüter sagte gerade, dass es eine internationale Verbindung zwischen antifeministischen und Antiabtreibungsbewegungen gibt, die politische Bewegungen aus verschiedenen Bereichen vereint. Wie natürlich die extreme Rechte, die eine lange Geschichte hat, da wir gerade über die extreme Rechte im Nazi-Zeitalter in Deutschland gesprochen haben. Aber auch, nennen wir sie, eine konservative Mitte, die antifeministischen Narrativen schnell Glauben schenkt. Es ist eine Anti-Gender-Politik, eine Anti-Voke-Haltung. Ich weiß nicht, Sie kennen das wahrscheinlich auch aus Polen, weil es international ist und es nicht nur diese Verbindung und Unterstützung füreinander und Treffen und Konferenzen gibt, sondern auch Finanzierung, so dass, ich weiß nicht, die Heritage Foundation und die USA sich mit Menschen hier in Deutschland treffen und versuchen, zum Beispiel die AfD oder die CDU-CSU hier zu unterstützen. Haben Sie den Eindruck, dass das auch in Polen passiert?

Karolina Domagalska:

[48:11] Auch in Polen gibt es Forscher, die dem Geld dieser Organisationen folgen. Ich bin darüber nicht wirklich informiert, aber ich weiß, dass es ähnlich ist. Es gibt sie auch dort. Und wir sehen, wie gut sie finanziert sind. Und wir haben Ordo Juris. Diese Organisation ist sehr oft gegen das Abortion Dream Team. Sie wird auch von diesen Organisationen finanziert und fließt sehr oft zurück nach Russland und mit russischem Geld.

Katrin Röncke:

[48:46] Natürlich, ja. Oh mein Gott. Es gibt also eine Art internationale antifeministische und Anti-Abtreibungsallianz, richtig? Was können wir tun? Denn ich denke, wir können daraus lernen, uns selbst zu vernetzen und Netzwerke aufzubauen, feministische Netzwerke, und uns gegenseitig zu unterstützen. Und das wäre meine Frage an Sie: Wie können wir Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen? Und vielleicht können wir auch von Ihnen lernen? Denn wie wir gerade gesagt haben, ist es in Deutschland alles andere als ideal. Es ist nicht wirklich legal. In bestimmten Fällen ist es nicht illegal, aber es ist hier nicht einfach, eine Abtreibung durchzuführen. Und es fällt uns auch schwer, diese Geschichte hinter uns zu lassen, von der Frau Rüter uns gerade erzählt hat, dass sie bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. 17. Jahrhundert, sogar noch länger, also ist sie wirklich alt und wir sind nicht in der Lage, sie loszuwerden, also können wir vielleicht versuchen, einige, ich weiß nicht, einige Erkenntnisse, einige Tipps daraus zu lernen, was sofort getan werden kann und was kann man in der langen, was ist dein Ziel?

Karolina Domagalska:

[50:07] Ja, so, ja, auf jeden Fall, was du gesagt hast, ist es wichtig, dass wir zusammenkommen und wirklich zusammenfassen und zusammenfassen, und Abortion Without Borders ist einer von ihnen, weil es nur ein paar Organisationen zusammenfassen und alles möglich ist. Ich denke auch, dass wir, wie polnische Aktivisten, sehr von dem inspiriert sind, was in Südamerika passiert, weil es dort auch viele Frauenorganisationen gibt, die andere Frauen bei Abtreibungen begleiten. Sie sind alle im Geheimen. Sie sind einfach irgendwo versteckt, und die Adressen sind unbekannt. Manchmal gibt es eine bestimmte Adresse, zu der man gehen kann, und dann ist jemand für einen da, während man die Pillen einnimmt und den Eingriff durchmacht. Sehr oft halten Frauen es vor ihren Familien geheim. Deshalb ist es wichtig, einen solchen Ort zu haben, an den man sich wenden kann. Deshalb hat das Abortion Dream Team diese Klinik eröffnet. Dort werden Abtreibungen durchgeführt. Obwohl es Proteste gibt und es ziemlich schwierig ist, wissen Sie, gibt es diese Sache mit ungewollt schwangeren Frauen, die alles tun würden, um eine Abtreibung zu bekommen.

Karolina Domagalska:

[51:25] Sie würde also auch an Protesten teilnehmen, einfach die Leute beiseite lassen und dort eine Abtreibung vornehmen lassen, weil sie es braucht, und vieles mehr. Wenn man also wirklich wollte, könnte man online gehen. Der Name dieser Klinik lautet Abotak, so spreche ich ihn aus. Es ist genau so, wie du es schreibst, .org. Und es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie unterstützen können. Sie können sie auch besuchen, wenn Sie jemals in Warschau sind. Gehen Sie dorthin und besuchen Sie sie, denn jede Unterstützung wird benötigt. Und viele Organisationen, aus Polen und von internationalen Organisationen, sie kommen da und zeigen ihre Unterstützung, sprechen über sie, sprechen über sie. Es ist sehr, es bedeutet viel. Also, ja, Sie können auch organisieren, vielleicht ein paar, wissen Sie, Spenden unter Ihren Freunden oder was auch immer. Es gibt Dinge, die Sie machen können. Und auch sie haben große Merch, Sie haben perfekte, perfekte Hoodies und T-Shirts. Und Sie möchten sie wirklich gerne haben. Also ja, schauen Sie es

sich an. Es ist auch in dieser Klinik, wie ein kleiner Pop-up-Shop. Es lohnt sich also, dorthin zu gehen.

Katrin Rönicke:

[52:45] Damit wir dich besuchen können. Die Klinik befindet sich in Warschau.

Karolina Domagalska:

[52:48] Es ist in Warschau. Es liegt gegenüber dem Parlament.

Katrin Rönicke:

[52:51] Sehr gute Lage.

Karolina Domagalska:

[52:53] Deshalb

Katrin Rönicke:

[53:00] Vielen Dank. Vielen Dank. Vielen Dank, dass du uns so gut in deinem Werk gegeben hast und die Kampf für die Frauenrechte in Polen. Ich hoffe, dass wir, obwohl ich weiß, dass du nicht verstehst, was wir sprechen.

Karolina Domagalska:

[53:14] Ja, leider. Aber ich werde jetzt alles fragen. Ich will wissen, was über die Sexualität der EDF. Wow!

Katrin Rönicke:

[53:22] Vielen Dank, Daniela Rüther. Vielen Dank, Daniela Rüther. dass wir hier mal auch so ein bisschen nochmal den Spezialfall Polen eingebettet haben in, es ist einfach ein großes Ding. Also es passiert einfach gerade weltweit und es hat auch Geschichte und es ist auch nicht zufällig, dass das passiert. Und umso wichtiger, dass wir wirklich versuchen, uns auch international zu vernetzen, zu verstärken, zu unterstützen, dass nicht noch mehr Länder abrutschen und dass vielleicht lieber noch mehr Länder eine liberale Abtreibungspolitik verabschieden. Vielen herzlichen Dank.

Daniela Rüther:

[53:56] Vielen Dank.

Katrin Rönicke:

[53:58] Dankeschön.

An- und Abmoderation Katrin:

[54:05] Das war unsere Diskussion auf der Dokumentale hier in Berlin, einem internationalen Dokumentarfilm- und Medienfestival. Nächstes Jahr wird die Dokumentale vermutlich auch wieder stattfinden. Und wenn ich euch einen Tipp geben darf, dann speichert euch mal die Webseite ab, dokumentale.de und schaut im Frühling mal, was da so passiert, welche Ankündigungen es gibt. Es sind wahnsinnig viele Kinos und Veranstaltungsorte daran beteiligt. Und ja, es finden sehr viele interessante Diskussionen, Filme und Live-Podcasts statt. Vielleicht sind wir auch wieder dabei und das bedeutet, ihr könntet auch mit dabei sein. Das war es vom lila-Podcast für heute. Am Mikrofon war Katrin Röneck. In zwei Wochen kommt die nächste Folge und wenn ihr könnt, dann freuen wir uns nach wie vor über jede Unterstützung. Auf lila-podcast.de findet ihr verschiedene Wege, wie ihr uns unterstützen könnt, Zum Beispiel bei Patreon oder Steady oder gerne auch per Dauerauftrag direkt auf unser Konto.

An- und Abmoderation Katrin:

[55:08] Jeder Euro hilft uns dabei, nicht nur alle zwei Wochen einen Podcast zu senden, sondern auch mal wieder richtige Features zu machen mit viel Recherche, mit vielen Perspektiven.

An- und Abmoderation Katrin:

[55:20] Uns also richtig in ein Thema reinzuknien. Darauf haben wir verdammt viel Lust und ich weiß, dass euch das auch immer sehr gut gefällt. Vielen lieben Dank an alle, die uns schon unterstützen. Zuletzt sind dazu gekommen Claudia, Anja, Juliane, Mila, Mirko, Ben und Demian.

Vielen, vielen Dank. Und auch vielen, vielen Dank an Ida Hausdorff von der Dokumentale, die das Ganze hier organisiert hat. Ohne sie hätte es dieses Gespräch nicht gegeben. Und ich bin sehr froh, dass wir das führen konnten. Also, macht's erst mal gut.